

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

№ 25.

Sonnabend, den 25. Juni

1904.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Debeser, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. L. E. M. e. n. s. B. a. h. n. e. r in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Corpusspalt mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

### Bekanntmachung.

Am 1. Juni war der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

**30. Juni d. J.**

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 17. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

### Gemeindeabgaben.

Am 1. Juni a. c. war der 2. Termin der Gemeindeabgaben und des Schulgeldes auf 1904 fällig.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Pfändungsverfahren eingeleitet werden wird.

Reichenbrand, am 17. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

### Bekanntmachung.

Die nächste Reinigung der Schornsteine findet vom **22. bis 30. Juni 1904** in hiesiger Gemeinde statt.

Reichenbrand, am 24. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

### Gefunden

wurden in hiesiger Gemeinde **2 Geldtäschchen mit Inhalt.**

Reichenbrand, am 24. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

### Bekanntmachung.

betreffend die Schutzpockenimpfung ausländischer Arbeiter.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß nach ministerieller Verordnung sich alle ausländischen Arbeiter **innerhalb 7 Tagen** nach Eintritt in ein inländisches Arbeitsverhältnis einer Impfung zu unterziehen haben, wenn sie nicht den Nachweis erbringen, daß sie bereits **innerhalb der letzten 10 Jahre**

mit Erfolg oder 2 mal ohne Erfolg geimpft worden sind oder eine Blattern-erkrankung überstanden haben. Der Nachweis der Impfung hat als erbracht zu gelten durch Vorlegung des Militärpasses bei solchen ausländischen Arbeitern, welche ihrer Militärpflicht in den letzten 10 Jahren in den Staaten genügt haben, in denen jeder in das Heer eintretende Rekrut geimpft wird.

Die Herren Arbeitgeber sind für die **rechtzeitige Impfung verantwortlich** und haben alle ausländischen Arbeiter **sofort und längstens innerhalb 3 Tagen** nach Eintritt in die Beschäftigung bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Rabenstein, am 24. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag des Besitzers der von der Forststraße nach dem „Bahnhofsrestaurant“, hier, **neuerbauten Straße**, wird auf letzterer der

**Lastfuhrwerksverkehr**

bis auf weiteres zur Vermeidung einer Strafe **bis 30 Mark verboten.**

Rabenstein, am 22. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Bekanntmachung.

Am 16. Juni war der 2. Termin der diesjährigen Rente fällig und ist spätestens bis zum

**30. Juni dieses Jahres**

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 24. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschen-Nutzung an der Forst- und Kurzestraße, hier, soll

**Sonntag den 3. Juli 1904 nachmittags 4 Uhr**

in **Haus's Restaurant** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Rabenstein, am 24. Juni 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

### Entgegnung.

Reichenbrand. Wie aus dem Artikel in Nr. 24 des hiesigen Wochenblattes zu ersehen ist, war der Verfasser redlich bemüht, das Verhalten der unansässigen Gemeinderatsmitglieder in der Wasserwagenangelegenheit einer besonderen Kritik zu unterziehen. Die Sache liegt aber weit anders. Der Antragsteller stand nicht allein da, denn einer davon hat sich in dieser Angelegenheit an jenem Abend gar nicht geäußert, und ein anderer erklärte, er könne bloß dafür stimmen, wenn alle Wege besprengt würden; auch kam denselben der Antrag so unerwartet, wie vielleicht auch jedem andern. Darauf hin ist im vorigen Jahre in demselben Monat noch eine Wahlvereinsversammlung abgehalten worden, in welcher beschlossen wurde, die unansässigen Vertreter möchten für Anschaffung eines Wasserwagens in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse eintreten. Es hat also nicht ein Jahr bedurft, um Klarheit in dieser Frage bei den Unansässigen zu schaffen.

Wenn es der Vorsitzende vom Ortsverein jetzt als seine Pflicht erkennt, diesen Verein um seine Meinung zu fragen, so ist er wohl nur einem sanften Druck von außen gefolgt. Richtiger wäre es allerdings gewesen, wenn er den Ortsverein um seine Meinung gefragt hätte, bevor der Gemeinderat die Vorlage ablehnte.

Ob unsere Meinung aus Prinzip oder sonst was geschehen ist, darüber mag sich der Verfasser nur beruhigen, das Eine sei ihm gesagt, daß die Vertreter vom Wahlverein die von demselben gefassten Beschlüsse respektieren; er mag zusehen, ob das die Vertreter vom Ortsverein nun auch tun, nachdem sich letzterer

Verein nun auch für Anschaffung eines Sprengwagens entschieden hat.

Dies unser letztes Wort in dieser Sache.

Die unansässigen Gemeindevorteiler.

Helbig. John. Fickert. Köhler.

(Weitere Erörterungen in dieser Angelegenheit können nur als Inserate aufgenommen werden. Die Exped.)

### Nachbarsfinder.

(Nachdruck verboten.)

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Schluß.)

Eva ließ erschüttert das Blatt sinken. Sie konnte es sich kaum vorstellen, daß dieses junge, blühende Leben plötzlich erloschen sein sollte, gefällt von der rauhen, kalten Hand des Todes.

Lange saß sie unbeweglich, und die Gegenwart versank vor dem sinnenden Blick. Sie dachte in dieser Stunde nicht an die vielen Fehler der Verstorbenen, sondern daran, daß sie einst als Kinder Freundinnen gewesen waren, daß sie die sorglos heitere Jugendzeit gemeinsam verlebt hatten. Und wie schön war diese Zeit gewesen!

Und wieder schwand ein Jahr dahin.

Ein herrlicher Sommertag senkte sich auf die blumengeschmückte Erde hernieder. Eva konnte nicht weit von der Stadt entfernt ein äußerst idyllisches Plätzchen, das sie jeden Sonntag Nachmittag aufsuchte; denn an Werktagen gönnte sie sich selten Zeit zum Spazierengehen.

Meist ging sie allein, eine Freundin besaß sie hier nicht und die Mutter war kaum zu bewegen, mitzugehen. So wanderte Eva auch jetzt ganz allein

den hübschen Feldweg dahin. Auf der einen Seite nickten die Blumen im leichten Sommerwind, auf der anderen floß ein klarer, schmaler Bach, begrenzt von hochstehendem Getreide.

Die junge Dame schien in tiefe Gedanken versunken. Sie achtete nicht darauf, daß manch' neugieriger Blick ihr folgte. Sie wußte wohl auch nicht, wie hübsch sie aussah in dem hellen, duftigen Sommerkleid, mit dem großen Florentinerhut, den ein Kranz blauer Rosen schmückte. Die schweren Böpfe waren wie ehemals um den Kopf gesteckt, und so einfach diese Frisur war, sie kleidete Eva doch ganz vorzüglich. Sie nahm den Hut ab und hing ihn an den Arm, und nun konnte man erst wahrnehmen, daß das liebliche Gesicht sich gegen früher etwas gerundet hatte, daß die Wangen ihre ehemalige Blässe verloren und dafür ein zartes Rosa angenommen hatten, und daß auch die Augen viel heller blickten, wie sonst.

Ja, in Evas Herzen wollte leise, leise eine süße Hoffnung ihre Schwingen entfalten. Sie ließ sich nicht mehr ganz verbannen, die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. Und wenn auch dazwischen wieder Zweifel sich regten, wenn Eva sich auch töricht schalt und sich immer wieder vorsagte, daß ja die Schranke, die sie nach ihrer Meinung von jedem Glücke scheiden mußte, noch immer nicht gefallen sei, und nie fallen konnte, daß der häßliche Flecken nach wie vor auf ihrem Namen ruhte, so faßte die Vorstellung, daß die Liebe stärker sei als alles andere, doch nach und nach festere Wurzeln in dem Herzen, das sich sehnte nach Glück und Sonnenschein, und nicht mehr schweigen wollte! So schritt Eva langsam dahin, hier und da eine Blume pflückend, bis sie das Ziel ihrer Wanderung erreicht hatte. Dort stand, nahe an einem kleinen,

wunderbar klaren Waldsee eine uralte, moosbewachsene Steinbank, hinter dieser erhob sich ein merkwürdiger zackiger Fels in Form einer Kanzel. Schlingpflanzen kletterten daran empor, sie wucherten hier sehr üppig, weil sie aus dem kräftigen, feuchten Waldboden reichliche Nahrung zogen, und hüllten das graue Gestein in einen grünen Schleier.

Eva atmete mit Behagen den unvergleichlich frischen, würzigen Duft ein, den man gewöhnlich an heißen Sommertagen in Nadelwäldern wahrnimmt, und blickte träumerisch hinab auf das klare Wasser des Sees, auf dem einige funkelnde Sonnenstrahlen wie blickende Lichter tanzten. Man konnte bis auf den Grund schauen und Eva meinte, aus der schimmernden Tiefe blondhaarige Nixen aufsteigen zu sehen, die ihr winkten und sie lockten, mit ihnen hinabzusteigen in die grüne Flut.

Nichts regte sich an dem reizenden, stillen Ort, denn die Sommergäste, die das liebliche Plätzchen zuweilen aufsuchten, waren sämtlich im Konzert, das eine ausländische Musikkapelle im Kurhause veranstaltete.

Eva merkte kaum, daß es zwischen den hohen Bäumen bereits zu dunkeln begann. Ein leiser Wind flüsterete im Schilf am See, der jetzt fast finsternis war, denn die Strahlen der Sonne erreichten ihn nicht mehr.

Blötzlich schrad Eva zusammen, denn ein leises Geräusch von näherkommenden Schritten drang an ihr Ohr, und sie machte sich Vorwürfe, so lange geblieben zu sein.

Sie erhob sich, griff nach dem Sonnenschirm auf der Bank, drückte den Hut auf die Flechten und wollte sich entfernen, als aus dem Haselgebüsch, das den Weg halb verdeckte, ein Mann auf sie zutrat, bei dessen Anblick die junge Dame wie kraftlos auf die Bank zurück sank. Einen leisen Schrei ausstößend, verhartete das Mädchen unbeweglich, die Hand auf das in rasendem Tempo pochende Herz gepreßt.

Mit einem nicht mehr zu unterdrückenden Jubelruf eilte der Antänmeling auf Eva zu, die wortlos, doch mit glücklichen Ausdruck in den schönen, strahlenden Augen auf den jungen Mann starrte, und es auch völlig willenlos geschahen ließ, daß er die zarten Finger an seine Lippen drückte.

„Eva, — meine Eva!“ sagte er nur, und dann sah er neben ihr auf der moosbewachsenen Bank und hielt ihre Hände in den seinen, während die Sonne tiefer und tiefer sank. Die Blätter zitterten leise im Abendwind, sonst tiefes Schweigen ringsumher.

„Endlich, — endlich darf ich an ein Glück glauben, das Du mir so lange vorenthalten hast, böses Mädchen,“ sagte Sigmund Lunde in tiefer, innerer Bewegung. „Eva, hättest Du doch gleich Vertrauen zu mir gehabt, hättest Du mir doch gesagt, was Dich zu dem grausamen, unerbittlichen „Nein“ bewog, mit welchem Du mir auf meine innige Werbung antwortetest! Wie viele trübe Stunden hättest Du uns Beiden erspart! Arme Eva, was mußt Du gelitten haben!“

Das Mädchen nickte. „Erinnerst Du Dich noch jenes Morgens, als Du an unserem Fenster standest, und mir sagtest, daß ein ehrlicher Name Dir über alles ginge?“ fragte Eva nach einer Weile.

„Ja, sehr gut.“ „Nun siehst Du, das gab damals den Ausschlag. Am Abend vorher hatte mir die Mutter die Geschichte unseres Unglücks, unserer Schande erzählt. Die ganze Nacht dachte ich darüber nach. Wie konnte ich, da Du Deine Ansichten so offen und klar aus sprachst, Deine Werbung noch annehmen? Sollte ich Dir die Sache mitteilen, oder sollte ich darüber schweigen? In jedem Falle fürchtete ich, Deine Liebe zu verlieren. Was ich dabei litt, davon kann ich nicht sprechen, es war fast zu viel! Ich wies Deinen Antrag ab, weil ich glaubte, nicht anders handeln zu dürfen, weil ich Dich vor späterer Reue bewahren wollte.“

„Und bedachtest dabei nur eines nicht: daß die Liebe stärker ist, als alles andere, daß sie im Stande ist, Geld und Gut, Namen und Ehre zu opfern? O Eva, — Kind, — wie konntest Du mir so klein von mir denken!“

„Und Du willst mich, — willst mich wirklich trotz alledem? Weist Du denn die ganze volle Wahrheit, weist Du, daß mein Vater ein Ehrloser, daß er im Gefängnis starb?“

„Still, — Eva?“ unterbrach Sigmund die Rede des erregten Mädchens, „laß die Schatten der Vergangenheit nicht wieder lebendig werden! Wir haben beide genug darunter gelitten! Sie sollen begraben sein!“

„Und wenn wieder einer auftaucht, und den Leuten erzählt, daß — —“

„Quäle Dich doch nicht so entsetzlich, Kind, die Sache ist lange vergessen,“ fiel der Doktor wieder ein. „Wer wird Dich für die Tat Deines Vaters verantwortlich machen wollen? Du trägst in Zukunft meinen Namen, und fortan soll Dich nichts an die Vergangenheit erinnern!“

„Wirst Du es auch nicht bereuen, — Sigmund?“

Es geschah zum ersten Mal seit den Kinderjahren wieder, daß Eva ihn beim Vornamen nannte. Sie tat es auch jetzt noch halb stockend und errötend, aber sie fühlte, es machte ihm Freude. Es klang auch so

süß, daß er das leise erschauernde Mädchen stürmisch in seine Arme zog und auf den roten Mund küßte. „Daß die Zweifel jetzt, Geliebte,“ bat er dann ernst, ihr tief in die Augen schauend. „Mag Dein Vater gefehlt haben, wir wollen nicht rächen, sondern zu vergessen suchen, was längst begraben ist.“

„Weiß Deine Mutter?“ — fragte Eva, noch immer beklommen und ängstlich.

Sigmund nickte und ein Lächeln glitt über sein männlich schönes Gesicht.

„Sie ist mit mir gekommen, auch das Kind haben wir mitgebracht, denn wir gedenken, einige Wochen hier zu verleben. Sie sitzt bei Deiner Mutter und beide Frauen haben sich so viel zu erzählen, daß ich mir recht überflüssig vorkam. Ich ließ mir den Weg hierher genau beschreiben und fand mühelos Dein Lieblingsplätzchen. Die Sehnsucht nach Dir, die ich aus Rücksicht für die tote Mutter meines Kindes so lange bezwingen mußte, packte mich plötzlich mit Gewalt und trieb mich vorwärts. Auch war mir daran gelegen, Dich allein sprechen zu können und freue mich dieser unvergleichlich schönen Stunde. Aber nun komm, meine Eva, daß ich meinem kleinen Jungen die zukünftige Mutter vorstelle. Er ist ein herziges, kluges Kerlchen, Eva, — wirst Du ihn lieben können?“

„Ueber das Gesicht des jungen Mädchens liefen helle Tränen.“

„Ich werde mich bemühen, sein kleines Herz zu gewinnen, er soll eine treue und sorgsame Mutter in mir finden,“ gelobte Eva feierlich.

„Ich danke Dir, mein Lieb,“ sagte Sigmund warm und drückte ihre Hand.

Dann wanderten sie Arm in Arm heimwärts durch den schweigenden Wald, wo nur noch hie und da eine leise zwitschernde Vogelstimme ertönte.

Jubelnd flog Eva etwa eine halbe Stunde später in die ausgebreiteten Arme ihrer lieben, mütterlichen Freundin, deren gutes, rundliches Gesicht vom Wiedersehen der Freude förmlich strahlte.

Dana nahm die glückliche, junge Braut das Kind auf den Arm und drückte ihr tränenüberströmtes Gesicht in das lockige, seidenweiche Blondhaar des Kindes.

Lächelnd sah Sigmund diesem Beginnen zu. Zwei Monate später zog mit Eva das wahre Glück im Hause Sigmund Lundes ein. Auch die beiden Mütter waren nicht nur Zeugen desselben, sondern nahmen von ganzem Herzen daran teil.

## Die Sühne des Fischers.

Original-Erzählung von Ludwig Blumke.  
(Nachdruck verboten.)

I.

An der Westseite Nordjütlands lag das Kirchdörflein Overby. Etwas abseits von diesem, hart an der großen, von Stranndhafer bewachsenen Düne, standen zwei kleine, mit Stroh gedeckte Fischerhütten. Das eine dieser beiden ärmlichen Häuschen gehörte dem biedereren Ove Dugen und das andere befaß seit mehr als dreißig Jahren der weit und breit bekannte un' durch seine Kühnheit berühmte Las Duffen. Dieser, ein großer, stämmiger, etwa sechzigjähriger Mann mit wettergebräuntem, strengem, von einem gewaltigen grauen Barte umrahmtem Gesicht und tiefblauen, treuen Augen, stand in seiner Teerjacke und den langen Wasserstiefeln vor der Tür und wuschte mit der schweißigen Hand den Schweiß von der Stirn. Es war eben ein heißer Augusttag und der fleißige Mann war vom frühen Morgen bis zu dieser späten Nachmittagstunde auf der klaren stillen Flut seinem beschwerlichen Beruf nachgegangen. Neben ihm stand ein großer Korb, der etwa bis zur Hälfte mit Fischen gefüllt war. Auf diesen weisend sprach Duffen zu der Greisin mit dem schneeweißen Kopftuche und dem sauberen, selbstgewebten und genähten Kleide, die eben aus der Tür trat und ihm lächelnd zunickte: „Es war ein gefegener Tag, liebe Tine, sieh nur, der Korb ist halbvoll.“

„Aber wie Du heiß geworden bist, lieber Mann, komm nur schnell herein und starke Dich,“ sagte die brave Frau, während ihr mildes, faltenreiches Gesicht einen ersten Ausdruck annahm.

Duffen mußte sich tief bücken, um durch die niedrige Tür eintreten zu können. Bücken mußte er sich auch fast, um in der sauberen kleinen Stube mit den roten Wänden und den vielen grellfarbigen Bildern aufrecht stehen zu können. Die Bilder, die zumeist biblische Ereignisse und Szenen aus dem Seemannsleben darstellten, waren außer dem zierlichen Schiffchen, das an der Decke hing, der einzige Schmuck der Stube. Aber trotz aller Schmucklosigkeit und Einfachheit machte der kleine Raum doch einen ungemein freundlichen Eindruck; so etwas Unheimliches, Gemüthliches befaß er, daß man sich bald an seine Dürftigkeit gewöhnt hatte und sich wohler unter den biedereren, treuherzigen Fischersleuten fühlte als in manchem Salon.

Mit welcher Liebe hingen doch die beiden Alten aneinander! Wer es mit angesehen hätte, wie Mutter Tine ihrem Gatten den Schweiß von der Stirn wuschte, wie sie ihm beifällig war, die schweren Stiefel von den Füßen zu ziehen und wie sie ihn liebevoll zum

Essen nötigte, wie er ihr dafür dankbar mit seiner rauhen Hand über die wellen Wangen strich, der hätte sicher geglaubt, Las und Tine lebten noch in den Flitterwochen. Ach, und doch war es lange her, seit die Beiden drüben im Kirchlein ihren Bund fürs Leben schlossen. Dreißig schwere, schwere Jahre waren seitdem dahingerauscht. Aber die Liebe, erprobt und gefestigt durch des Lebens Stürme, hatte nicht aufgehört. Jedes von beiden wußte, was es am andern befaß, und eins wußte, daß es ohne das andere kein Ganzes war.

Als die Sturmflut vor Jahren die kleinen Ländereien, die neben dem Häuslein lagen, verschüttet hatte, als Las verzweifelt die Hände über dem Grabe seines geraubten Bestes rang, da war es seine Gattin, die ihn zu trösten verstand. Als man der Mutter ihre drei erwachsenen Söhne vor fünf Jahren als Leichen ins Haus brachte — das Schiff war gesunken und sie hatten in den Wogen ihren Tod gefunden —, da war es der Gatte, der die Verzagte aufzurichten und zum Quell allen Trostes zu führen wußte. So hatte eins am andern Halt gefunden in der Trübsal.

Alles Leid und alle Freude hatten die Gatten geteilt. Zwist und Haber über nichtige Dinge, die sonst so oft den Hausfrieden zu stören pflegten, gab es hier im Fischerhüttlein niemals, denn der Ernst des Lebens hatte die Eheleute gelehrt, sich über Kleinliches hinwegzusetzen und jede noch so geringe Gabe des Schicksals mit Dank und Freude anzunehmen.

Das Liebste auf Erden war Las und Tine ihr zwölfjähriger, einziger Sohn Jens. Den zu einem wackeren Manne zu erziehen, war ihr höchstes Streben und ihre Lust. Und ihre Mühe war nicht umsonst gewesen, denn der Jens war wirklich der gesittetste, ehrlichste und bescheidenste Bursche im ganzen Dorfe, das hatte der Lehrer erst neulich den Eltern zu ihrer großen Freude gesagt. Zwar wollte es mit dem Lernen nicht so recht gehen, aber was brauchte er später als Fischer denn auch große Kenntnisse zu besitzen? Mitschüler nannten den Fischerjungen oft unter sich, öffentlich durften sie es nicht, denn Jens ließ bei aller Gutmütigkeit seiner Ehre nichts zu nahe kommen, einen Dummkopf, da er mit seinen zwölf Jahren kaum seinen Namen richtig schreiben konnte. Darnach zu urteilen mußte er wirklich recht einfältig sein. Und doch sah er, wenn man ihn sich mit seinem frischen Gesicht, den träumerischen, braunen Augen, die bisweilen gar listig aufleuchteten, gar nicht dumm aus. Im Gegenteil, man mußte in ihm irgend etwas Besonderes, etwa ein verborgenes Talent, vermuten.

Während die Eltern jetzt in der Stube saßen und den Verkauf der Fische besprachen, lag Jens in seinem blauen, von der Mutter gefertigten Anzuge mit den Händen unter dem Kopfe an der sandigen Düne und schaute gedankenvoll in die blaue Ferne, in der eben die Segel eines Schiffes verschwanden. „O dürfte ich doch mitfahren in die schöne, weite Welt!“ dachte er dabei. „Dürfte ich doch das Häusermeer sehen, von dem ich soviel gehört habe, und die Schlösser mit den hohen Türmen, die Berge aus Stein mit grünen Nebeln.“ „Jens, Jens,“ rief da, ihn jäh aus seinen Träumen weckend, eine helle Kinderstimme. Jens richtete sich auf und sah Hansine Dugen, des Nachbars achtjähriges Töchterchen, drunten am Wasser stehen. Außer dem weißen Hemdchen hatte das niedliche, blondlockige Kind nichts an, als einen kurzen roten Rock. Lachend stand es da und klatschte in die Hände, als der Knabe herantrat, der ihm, trotzdem er vier Jahre älter war, der liebste Spielgefährte war. „Sieh nur, sieh, guter Jens, was ich gebaut habe!“ Da hatte das Mädchen mit geschickter Hand eine Menge Höhlen aus dem weichen Seesand geformt, auf dieses Bauwerk war es stolz und erklärte es dem Freunde mit Wonne also: „Kannst Du nicht erraten, was das vorstellen soll? Es ist ja das Dorf! Sieh, dies ist Gier Haus und dies ist unseres. Das große Gebäude mit der spitzen Muschel auf dem Dache soll die Kirche sein. Dies ist das Pastorat und das ist Väder Nielsens Haus, das die Schule, das die Gastwirtschaft, hier wohnt Tischler Jürgensen, hier Claus Nissen, hier Peter Lund und hier der reiche, böse Ommer. Stimmt es nicht alles ganz genau?“ Jens lachte und sagte: „Du bist doch wirklich sehr geschickt, Sünden, das hätte ich nicht fertig gebracht.“ Damit ging er wieder an seinen Platz, und das vergnügte Kind machte sich daran, den Bau noch zu vervollständigen. Als es nun so in sein Spiel vertieft war, kam, im Wasser wattend, ein Knabe aus dem Dorfe, der häufig Muscheln hier am Strande zu suchen pflegte, heran und schaute ihr mit spöttischem Lächeln zu. „Brauchst nicht so klug zu lächeln, Peter,“ sagte die kleine Baumeisterin etwas gekränkt, „was ich hier mache, versteht nicht jeder.“ Aber da lachte Peter Nielsen ganz laut, griff mit beiden Händen ins Wasser und schleuderte eine Welle in das Dörflein, die verschiedene Häuser ganz vernichtete. „Laß das Peter,“ fluchte Hansine, den ungezogenen Jungen betrübt mit ihren unschuldigen Blauaugen ansehend. Doch in seinem Uebermut ließ der Taugenihts nun Welle auf Welle klatschend in das Dorf schlagen und ganze Häuserreihen fortspülen. Hansine weinte bitterlich

und suchte ihm zu wehren, indem sie sich mit ausbreiteten Armen vor ihre Hütten stellte. Aber des bösen Buben Zerstörungswut wurde immer größer. Als die Wellen die letzten Häuser nicht zu erreichen vermochten, trat er aus dem Wasser und zertrampelte alles, was von dem kunstvollen Bau übrig geblieben war, mit den Füßen. Hansine jammerte so laut, daß Jenz es plötzlich hörte. Er richtete sich auf und sah, was da vor sich ging. Schnell wie der Blitz eilte er zur Stelle. Peters suchte zu entweichen, doch mit gewaltigen Sägen folgte ihm der behende Fischerknaabe, holte ihn ein und lohnte seinen Uebermut mit einer ganz gehörigen Tracht Prügel. „Pflege mich nicht gerne an solchen Schwächlingen, wie Du einer bist, zu vergreifen,“ sagte er dabei, „aber dieses Mal muß ich eine Ausnahme machen.“

Peter schlich winselnd zum Dorfe, und Hans strich der Kleinen Hansine liebevoll über ihr blondes, bis zum Gürtel reichendes Lockenhaar. „Weine nun nicht mehr,“ sprach er mit sanfter Stimme. „Ich helfe Dir, dann haben wir Dverbly bald wieder aufgebaut.“ Einchen war damit einverstanden, und nach einer Stunde stand das Dörflein wieder da.

Fortsetzung folgt.

#### Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 18. bis 24. Juni 1904.

**Geburten:** Dem Buchhalter Gustav Franke in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Fabrikarbeiter Paul August Kreyschmar in Reichenbrand 1 Mädchen.

**Aufgebote:** Bakat.

**Eheschließungen:** Der Bäcker Joseph Emil Rosenberg mit Emilie Linda Uhlte, beide in Reichenbrand.

**Sterbefälle:** Dem Hilfsweihensteller Bruno Paul Bittermann in Siegmars 1 Tochter, 1 Monat alt; der Strumpfwirker Franz David Graf in Siegmars, 71 Jahre alt; der Privatmann Johann Alfred Richter in Reichenbrand, 72 Jahre alt; dem Handarbeiter Willy Max Weinhold in Siegmars 1 Tochter, 1 Monat alt.

**Expeditionszeit des Standesamtes.**

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 1/2 12—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

stein; dem Brauereiarbeiter Alfred Iwan Barthel in Rabenstein; dem Schuhmacher und Strumpfwirker Richard Bernhard Müller in Rabenstein. Hierzu noch ein unehelich geborenes Mädchen in Rabenstein.

**Eheaufgebote:** Der Handschuhstricker Oswald Hermann Uhlig mit Anna Bertha Müller, beide in Rabenstein.

**Eheschließungen:** Der Handschuhstricker Hermann Richard Meier mit Elisabeth Selma geb. Lindner geb. Löwe, beide in Rabenstein.

**Sterbefälle:** 1 Sohn des Oberschwizers Karl Wilhelm Fischer in Rabenstein (Mittergut Oberrabenstein), 8 Mon. alt.

**Zusammen:** 9 Geburten und zwar 3 männl. und 6 weibl.

1 Eheaufgebot.

1 Eheschließung.

1 Sterbefall und zwar 1 männl.

**Geschäftszeit.**

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Sonntags: 11—12 Uhr vorm.

nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

#### Kirchliche Nachrichten.

**Parochie Reichenbrand.**

Am 4. Sonntag p. Trin. den 26. Juni a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Parochie Rabenstein.**

Am 4. Sonntag p. Trin. den 26. Juni a. c. vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

### Dank.

Für die anlässlich der Feier seines 25jährigen Bestehens dargebrachten Ehrungen durch Geschenke und Beglückwünschungen seitens der werten Ortsvereine, sowie für freundliche Mitwirkung der Gesangsvereine und des Zithervereins sagt hierdurch herzlichen Dank

der Turnverein Reichenbrand, J. P.

# Cognac

in allen Preislagen,

## ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

pr. Flasche oder à Liter

empfehlend im Einzel-Verkauf

Action-Gesellschaft

### Deutsche Cognacbrennerei

vormalis Gruner & Comp.

#### SIEGMAR.

### Geschäftseröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Rabenstein und Umgegend bringen wir hiermit zur Anzeige, daß wir unser neuingerichtetes

#### Delikatessen-, Obst-, Grünwaren-, Fisch- und Flaschenbier-Geschäft

eröffnet haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, nur mit guter Ware zu dienen, und bitten wir um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

#### Adolph Dietrich und Frau.

### Warnung.

Ich warne hiermit diejenigen Personen, welche mir vor 14 Tagen den unverkündeten, frechen Brief sandten, die Sache nicht noch einmal zu riskieren oder in die Öffentlichkeit zu bringen, da doch der ganze Brief von Anfang bis zu Ende eine freche Lüge ist. Auch werde ich gegen die Briefschreiber gerichtliche Vorgehen, da ich ihnen auf der Spur bin.

Lina verw. Weissbach,  
Rabenstein.

### Aufangsunterricht

im Klavierspielen wird erteilt. Zu erfahren in

Bahner's Buchhandlung, Siegmars.

Empfehle:

Frühbeetgurken,  
schönen Kopfsalat,  
reife Erdbeeren u. a. m.

F. Scheibe,

b. d. Bahnbrücke, Siegmars.

## Lose

zur 146. K. S. Landes-Lotterie

sind zu haben bei

### Clemens Bahner,

Buchhandlung und Zeitungs Expedition,  
Siegmars. Telefon Nr. 19.

### Gutmöbliertes Zimmer

an 1 besseren Herrn zu vermieten  
Rabenstein Nr. 107.

### Strumpfformerinnen

sucht sofort

Eugen Keil,  
Reichenbrand.

Eine fast neue

### Handschuhnämaschine

ist preiswert zu verkaufen

Rabenstein, Limbacherstr. 24 C.

### Verein f. Obst- u. Gartenbau von Siegmars und Umg.

Die Mitglieder werden freundlichst zu recht zahlreicher Teilnahme an der morgen Sonntag, den 26. Juni 1904, nachmittags 4 Uhr im Gasthof „Kaiserhof“ in Einfiel stattfindenden **Versammlung des Bezirksobstbauvereins Chemnitz** ersucht. In der Versammlung (der letzten unter Leitung des Herrn Amtsbaupolizeimeisters Dr. Hallbauer) wird Herr Obstbauwanderehrer Wolanke über die **rationelle Behandlung des Obstes** sprechen.

### Ortsverein Siegmars.

Morgen Sonntag, den 26. d. M., bei günstiger Witterung **Besichtigung unseres Wasserwerkes**.

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Auch Nichtmitglieder, die Interesse haben, sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Abmarsch früh 6 Uhr vom Lehmann'schen Gasthof. **Der Vorstand.**

### Turnverein Reichenbrand

(S. P.)

Den Mitgliedern des hiesigen Turnvereins zur gefälligen Kenntnissnahme, daß nächsten Sonnabend, den 2. Juli, abends 1/2 9 Uhr in Reichel's Restaurant **Versammlung** stattfindet, wozu freundlichst einladet

Euer S. Enge.

### F. F. Reichenbrand.

Morgen Sonntag zum Kreisfeuerwehreffest nach Clausnitz. Sammeln 1/2 6 Uhr beim Spritzenhaus. Abfahrt Punkt 6 Uhr, bei ungünstiger Witterung 7,20 ab Siegmars.

Das Kommando.

### Turnverein Oberrabenstein

(S. P.)

Morgen Sonntag, den 26. d. M., abends 1/2 9 Uhr **Turnratsstiftung** im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ausflug nach Park Herrenhaide.
3. Schauturnen.
4. Verschiedenes.

Bitte pünktlich zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

NB. Alle werten Vereinsmitglieder werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß Sonntag den 24. Juli ein Ausflug nach Park Herrenhaide stattfindet und dort ein Tänzchen abgehalten wird. Nähere Bekanntmachungen erfolgen noch. D. D.

Stenographenverein

### „Gabelsberger“

Rabenstein.

Die Mitglieder werden nochmals höflich ersucht, sich an dem morgen Sonntag, den 26. Juni stattfindenden **Ausflug nach Dittersdorf** über die Einfielder Talperre recht zahlreich zu beteiligen. Anmeldungen werden noch bis Sonntag früh 9 Uhr beim Vorsteher entgegengenommen. Gäste sind willkommen. Abfahrt vom Bahnhof Siegmars 1 Uhr 36 Min. mittags.

**Der Vorstand.**

Rich. Kühn.

### Concertverein Rabenstein

Heute Sonnabend, den 25. Juni, abends 9 Uhr **Ausflug** im Vereinslokal.

Zahlreichen und pünktlichen Erscheinen steht entgegen

**Der Vorsitzende.**

### M. G. V. Lyra, Siegmars.

Nächsten Donnerstag **Singstunde**, zugleich **Monatsversammlung**.

Die geehrten aktiven sowie passiven Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, damit endgültig Beschlüsse über Beteiligung an der schwarzen Gebirgspartie gefaßt werden kann.

Mit fangesbrüberlichem Gruß  
**der Vorstand.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Vaters

### Franz Graf

fühle ich mich veranlaßt, allen lieben Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte meinen innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank auch Herrn Pastor Hein für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den lieben Hausbewohnern.

Siegmars, den 23. Juni 1904.

Die tieftrauernde Gattin.

# Bahnhofsrestaurant Rabenstein.

Montag den 27. Juni

## 1. grosses Garten-Konzert,

ausgeführt von der  
gesamten Limbacher Stadtkapelle.

Dir.: Stadtmusikdirektor **Grunert.**

Anfang 1/8 Uhr.

Entree und Programm 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **Carl Steinbach.**

## Ortskrankenkasse Reichenbrand.

### Bekanntmachung.

In den am 20. Juni a. e. stattgefundenen Wahlen der Vertreter zu den Generalversammlungen sind nachstehende Herren gewählt worden.

**Arbeitgeber:** Max Scabod. Bruno Burkhardt. Paul Buschmann. Oswald Meyer. Emil Pähler. Max Sädel. Paul Reichel.

**Rassenmitglieder:** Max Brinkmann. Carl Fiedler. Arthur Weissflog. Ernst Döge. Carl Melzer. Alfred Lindner. Emil Hartwig. Otto Weiß. Adolf Barthel. Herm. Friedrich. Arthur Neubert. Emil Schuster. Oswald Müller. Carl Lindner. Adolf Groß. Carl Emil Hofmann. Emil Oswald Hofmann. Louis Bräbner. Alfred Raabe.

Reichenbrand, 22. Juni 1904.

Der Vorstand.

Otto Grunert, Vorsitzender.

## Kranken- und Begräbnisunterstützungs-Verein

zu Reichenbrand und Siegmars.

Morgen Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr

### Generalversammlung

bei Louis Reichel. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand. G. Bretschneider.

## Ernst Koch, Rabenstein



hält sein reichhaltiges Lager von Schuhwaren, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bestens empfohlen.

Um mein Mehlager zu räumen, verkaufe von heute ab  
**6 Pfd. weisses Roggenbrot mit 56 Pfg.**  
**Karl Mehlhorn, Siegmars.**



Echt Silber, 6 Steine,  
von 12 Mk. an.

## Nur reell

wird von mir jeder geehrte Käufer bedient, auch ist es ohne Kaufzwang gern gestattet, sich von der reichen Auswahl und den billigen Preisen in meinen neuen  
**Wanduhren, sowie Taschenuhren**  
für Herren und Damen, als auch in

**Goldwaren aller Art**

zu überzeugen.  
Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

## Emil Klitzsch

Uhren und Goldwaren

Rabenstein, Antonstr. 25 f.

Für jede Uhr wird mehrjährige schriftliche Garantie geleistet!  
Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.



Echt Gold,  
von 18 Mk. an,  
echt Silber,  
von 10 Mk. an.



Massiv Gold, 333 gestempelt,  
von 2,50 Mk. an.

## Otto Gruner, Siegmars, No. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

### Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

### Feine Damen- u. Herren- Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel

in allen erdenklichen Lederarten,  
vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-  
elegantesten Salontiefel.

**Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,**  
unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. Turn- und Sportschuhe mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.



## Rabenstein.

Meine Wohnung befindet sich  
vom 26. Juni an bei Herrn Arthur  
Wuert, Kirchstr. 26.

Marie Diehnelt,  
Gebamme.



## Alle Neuheiten

in  
**Filzhüten,  
Strohhüten,  
Sportmützen,  
Kinderhüten**

u. s. w.

sind eingetroffen und empfiehlt solche  
zu billigen Preisen

## Rich. Keilig,

Chemnitz,

Marktgraben 12.

**Die Nadelfabrikation  
und Reparaturschlosserei**  
für Fahrräder und Maschinen  
befindet sich  
Rabenstein, Röhrsdorferstr. 67.



## Johann Granzer

Schuhwaren-Lager

Rabenstein

empfiehlt alle Sorten  
**Schuhwaren**  
in reichhaltiger Auswahl.  
Nachschon und Reparaturen  
schnell, gut und billig.

## Fette Gänse,

täglich frisch, empfiehlt

**Emil Seim,**  
Mittelbach.

### Guterh. Kinderwagen

mit Gummirädern b. zu verkaufen.  
Näheres bei Herrn Klempnermeister  
**Münch, Rabenstein.**

1 alter Kleiderschrank für 3 Mk.,  
sowie  
2 einm. Bettstellen mit Matratze  
sind zu verkaufen  
Siegmars, Hofstr. 49.

## Arbeiterinnen,

nicht unter 16 Jahren,  
finden dauernde Beschäftigung.

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei  
Siegmars.

## 1 tüchtiger Stricker

auf Buntmuster-Maschine wird  
sofort gesucht.

Auch werden noch einige glatte  
Maschinen eigenständigen Frauen mit  
dauernder Arbeit ins Haus gegeben.

**Winkler & Gärtner,**  
Rabenstein.

## Geübte Fingerstricker

für dauernde Arbeit sucht

**Alfred Wiedemann,**

Rabenstein, Reichenbrandstr. 30.

Auch wird daselbst ein Spuljunge  
angenommen.

## Ein größeres Schulmädchen

wird für nachmittags zu leichteren  
Arbeiten gesucht.

**Oscar Berger, Rabenstein.**

Ein größeres Schulmädchen  
zum Warten eines kleinen Kindes ge-  
sucht. Zu erfahren bei

**Barbier Zschaage,**  
Reichenbrand.

Ein sauberes

## Schulmädchen

wird gesucht **Belzmühlstr. 47 G.**

## Ein Kindermädchen

von 10-12 Jahren wird gesucht  
**Siegmars, Hofstr. 23.**

Schöne große  
sofort oder später billig zu vermieten.

**L. Pöge,**  
Rabenstein, Antonstr.

## 1 Stube mit Kammer

ist sofort oder später zu vermieten  
**Siegmars, Friedrich-Auguststr. 5.**

Eine Giebelstube  
mit 2 Kaminen und Zubehör per 1. Juli  
an ruhige Leute zu vermieten.  
**Bäderstr. Heilmann,**  
Siegmars.

## Stube mit Kamin

sofort oder später zu vermieten.  
**B. Lieberwirth,**  
Reichenbrand.

## Giebelstube

mit Kamin und Kammer sofort  
zu vermieten. Preis 84 Mk.  
**Neustadt 5 C.**

## Ein möbl. Zimmer

ist an einen bessern Herrn sofort zu  
vermieten. Näheres durch Herrn  
Friseur **Petasch, Siegmars.**